

Zwei Teams, eine Schule, ein großes Erlebnis – Das Lloyd Gymnasium beim Bundesfinale 2026



Berlin, wir kommen! Erstmals in der Geschichte des Lloyd Gymnasiums qualifizierten sich gleich zwei Mannschaften für ein Bundesfinale von „Jugend trainiert für Olympia & Paralympics“. Fünf Tage voller Wettkämpfe, Emotionen, Teamgeist und unvergesslicher Erlebnisse machten das Herbstfinale 2026 zu weit mehr als einer sportlichen Reise.

Wer bei „Jugend trainiert für Olympia & Paralympics“ das Bundesfinale erreicht, hat bereits einiges geleistet. Der Wettbewerb ist mit jährlich rund 800.000 teilnehmenden Schülerinnen und Schülern sowie 3 Bundesfinals der größte Schulsportwettbewerb der Welt. Neben sportlicher Leistung stehen Fairness, Teamgeist und die Begeisterung für lebenslanges Sporttreiben im Mittelpunkt. (Beschreibung: [Jugend trainiert für Olympia](#))

Beim Herbstfinale 2026 wurde Berlin vom 15. bis 19. September zur großen Bühne des deutschen Schulsports: 404 Schulteams, rund 3.600 Schülerinnen und Schüler sowie etwa 700 Betreuende kamen zusammen. In zehn olympischen und drei paralympischen Sportarten wurden die besten Schulteams Deutschlands ermittelt. Und mittendrin: zwei Teams des Lloyd Gymnasiums Bremerhaven. (siehe Link: [Jugend trainiert für Olympia](#))

Historische Premiere für das Lloyd

Schon die Qualifikation war etwas Besonderes. Sowohl unsere U14-Schwimmerinnen als auch unsere U18-Fußballerinnen hatten sich bei den Landesfinals durchgesetzt und damit das Ticket nach Berlin gelöst. Zum ersten Mal durfte das Lloyd Gymnasium mit gleich zwei Mannschaften das Bundesland Bremen bei einem Bundesfinale vertreten.

Was diese Leistung noch bemerkenswerter macht: In Berlin trafen unsere Schülerinnen auf Mannschaften aus Sportschulen, Eliteschulen des Sports und aus dem Umfeld großer Leistungszentren. Am Lloyd wird dagegen nicht täglich im Stundenplan für ein Bundesfinale trainiert. Unsere Schülerinnen absolvieren ihr zusätzliches Training in AGs und vor allem in ihren Vereinen neben dem regulären Schulalltag. Umso größer war der Stolz, gemeinsam auf dieser Bühne zu stehen.

Für das Schwimmteam gingen Kapitänin Stine Bremer, Lenya Stender, Marie Blume, Anna Blume, Svea Nordmann, Melek Kara, Emma Bischof und Melissa Kund an den Start.

Das Fußballteam bildeten Kapitänin Anouk Simon, Liara Rugalies, Lina Meyer, Tilda Beling, Suri Hollmann, Belsan Al-Joany, Eylül Köle, Finja Laska und Frieda Knorr.

Begleitet und betreut wurden die Teams von Joanna Lawrenz-Manczak für das Schwimmen sowie Patrick Ernst und Corvin Schmidt für den Fußball. Die Gesamtkoordination der Reise und der beiden Mannschaften lag bei Sportkoordinator Lars-Ole Rühmann.

Dienstag: Auf nach Berlin!

Am Dienstagmorgen, dem 15. September, begann das Abenteuer. Um 7:28 Uhr setzte sich unsere Lloyd Delegation am Bremerhavener Hauptbahnhof in Bewegung. Über Hannover ging es mit dem Zug Richtung Berlin. Die Aufregung war spürbar: Nach Monaten des Trainings, der

Qualifikationswettkämpfe und der Organisation war der Moment tatsächlich gekommen, das Bundesfinale!

Am Berliner Hauptbahnhof wartete zunächst die Akkreditierung. Ausweise wurden kontrolliert, Meldedaten abgeglichen und die offiziellen Akkreditierungen ausgegeben. Spätestens jetzt stellte sich dieses besondere Gefühl ein: Wir waren nicht einfach auf Klassenfahrt. Wir waren Teil des größten Nachwuchssportereignis Deutschlands.

Danach hieß es allerdings erst einmal: Mannschaften aufteilen. Die Schwimmerinnen bezogen ihre Unterkunft im St Christopher's Inn am Alexanderplatz, die Fußballerinnen das a&o Hostel in Friedrichshain. Dass beide Teams getrennt untergebracht waren, war organisatorisch nicht ideal, der gemeinsamen Stimmung tat es aber keinen Abbruch.

Nach einer kurzen Pause trafen sich alle am Alexanderplatz wieder. Berlin erkunden, gemeinsam bummeln und die ersten Eindrücke aufsaugen, bevor am Abend in den Teambesprechungen der Fokus endgültig auf den Sport wechselte.

Mittwoch: Fußball im Dauerregen – Schwimmerinnen testen die große Bühne

Am Mittwoch wurde es ernst. Für die Fußballerinnen begann die Vorrunde. Mit Berlin, Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz warteten starke Gegner. Zusätzlich zeigte sich Berlin von seiner ungemütlichsten Seite. Stundenlanger, teilweise sintflutartiger Regen verwandelte den Wettkampftag in eine echte Belastungsprobe.

Doch unser Team hielt dagegen.

Gegen Berlin verteidigten die Lloyd Mädchen leidenschaftlich und hielten die Partie lange offen. Erst spät fiel die Entscheidung zum 0:2. Gegen Nordrhein-Westfalen erwischte die Mannschaft keinen guten Start. Nach einer deutlichen Steigerung in der zweiten Hälfte und dem Versuch, selbst offensiver zu werden, stand schließlich ein 0:6. Gegen Rheinland-Pfalz zeigte das Team anschließend wieder, was in ihm steckt. Die Lloyd Mädels waren über weite Strecken die bessere Mannschaft, ließen jedoch ihre Möglichkeiten ungenutzt. Eine Unachtsamkeit genügte dem Gegner zum entscheidenden Treffer.

Damit ging es als Gruppenvierter in die Platzierungsrunde.

Während die Fußballerinnen dem Berliner Regen trotzten, bereiteten sich die Schwimmerinnen in der Schwimm- und Sprunghalle im Europasportpark auf ihren großen Wettkampftag vor. Eine Stunde lang wurden Wechsel, Staffelabläufe und die Besonderheiten des Beckens getestet. Die Stimmung: konzentriert, aber voller Vorfreude.

Am Abend kamen schließlich alle Bremer Teams beim Landesempfang zusammen. Nach einem langen Wettkampftag wurde gemeinsam gegessen, erzählt und gelacht. Ein Abstecher zum Brandenburger Tor durfte natürlich ebenfalls nicht fehlen. Berlin bei Nacht, Mannschaftsfotos und ein Team, das immer enger zusammenrückte.



Donnerstag: Acht Mädchen wachsen über sich hinaus

Für unsere Schwimmerinnen begann der große Wettkampftag früh. Bereits am Morgen ging es in die Schwimm- und Sprunghalle im Europasportpark, wo ein langer und intensiver Tag auf die acht Mädchen wartete. Von 8 Uhr morgens bis gegen 18 Uhr standen Einschwimmen, Vorbereitung und die verschiedenen Wettkampfdisziplinen auf dem Programm. Nun galt es, sich mit den besten Schulmannschaften aus ganz Deutschland zu messen und die Leistungen aus Training und Landesfinale auch auf der großen Bühne des Bundesfinales abzurufen.

Der Einstieg in den Wettkampf verlief allerdings noch nicht ganz nach Wunsch. In der Koordinations- und Beinschlagstaffel war den Mädchen die Anspannung zunächst anzumerken. Kleine Unsicherheiten und Flüchtigkeitsfehler bei den Wechseln kosteten wertvolle Sekunden. Gerade bei einem Bundesfinale, bei dem die Leistungsdichte hoch ist und häufig wenige Sekunden über mehrere Platzierungen entscheiden, machen sich solche Kleinigkeiten unmittelbar bemerkbar.

Doch genau hier zeigte sich eine der großen Stärken der Mannschaft: Die Mädchen ließen sich von diesem Auftakt nicht aus der Ruhe bringen. Statt den vergebenen Sekunden hinterherzutrauern, richteten sie den Blick nach vorne, unterstützten sich gegenseitig und fanden von Disziplin zu Disziplin immer besser in den Wettkampf. Die Nervosität wich zunehmend der Konzentration und mit jedem Start wurden die Leistungen stärker.

Bereits in der Bruststaffel war diese Entwicklung deutlich zu erkennen. Technisch präsentierte sich das Team sehr ordentlich und zeigte, dass es auch auf Bundesebene mithalten kann. Im direkten Vergleich mit den stärksten Mannschaften Deutschlands wurde gleichzeitig sichtbar, wo noch Entwicklungspotenzial liegt: Vor allem bei Kraft, Schnelligkeit und der konsequenten Umsetzung über die gesamte Strecke hatten die spezialisierten Sportschulen und Leistungszentren teilweise noch Vorteile.

Einen weiteren Höhepunkt setzte das Team anschließend beim 10-minütigen Ausdauerschwimmen. Hier waren nicht nur Schnelligkeit, sondern vor allem Kondition, Durchhaltevermögen und eine gute Renneinteilung gefragt. Zehn Minuten lang hieß es, gemeinsam Bahn um Bahn zu sammeln und trotz zunehmender Ermüdung das Tempo hochzuhalten. Unsere Schwimmerinnen kämpften bis zur letzten Sekunde und erreichten zusammen 149 Bahnen. Damit sicherten sie sich in dieser Disziplin einen hervorragenden 11. Platz im bundesweiten Vergleich.

Spätestens jetzt war zu erkennen, wie sehr die Mannschaft im Verlauf dieses langen Wettkampftages gewachsen war. Aus der anfänglichen Nervosität war Selbstvertrauen geworden. Die Wechsel wurden sicherer, die Leistungen stabiler und am Beckenrand unterstützten sich die Mädchen lautstark gegenseitig. Und das Beste sollte mit der abschließenden Freistilstaffel erst noch kommen.

Zum Abschluss des Wettkampftages wartete mit der 6 × 25-Meter-Freistilstaffel noch einmal eine Disziplin, in der unsere Schwimmerinnen ihre ganze Stärke zeigen konnten. Nach einem langen und kräftezehrenden Tag mit mehreren Starts war die Anspannung noch einmal deutlich zu spüren. Gleichzeitig hatte sich die Mannschaft im Laufe des Wettkampfs immer weiter gesteigert. Die anfängliche Nervosität war längst verflogen, die Wechsel wurden sicherer und auch das Selbstvertrauen war nach den vorherigen Rennen deutlich gewachsen. Jetzt hieß es ein letztes Mal: volle Konzentration, saubere Wechsel und auf jeder Bahn alles geben.

Und genau das taten die Mädchen. Vom ersten Start an entwickelte sich ein packendes Rennen. Jede Schwimmerin kämpfte auf ihren 25 Metern um jede Zehntelsekunde und übergab an die nächste Teamkollegin. Am Beckenrand wurde lautstark angefeuert, während sich das Lloyd Team immer weiter

nach vorne arbeitete. Als die letzte Schwimmerin anschlug, war die Freude riesig: Das Lloyd Gymnasium hatte seinen Lauf gewonnen! Nach den kleinen Schwierigkeiten zu Beginn des Wettkampftages war dieser Erfolg ein besonderer Moment für die gesamte Mannschaft und ein großartiger Abschluss des Bundesfinales.

Doch der Blick auf die Gesamtwertung dieser Disziplin machte die Leistung noch bemerkenswerter. Im Vergleich mit allen Ländervertretungen bedeutete die Zeit der Lloyd Schwimmerinnen in der 6 × 25-Meter-Freistilstaffel einen hervorragenden achten Platz. Damit hatten sie sich in ihrer letzten Disziplin bis in die obere Hälfte des bundesweiten Teilnehmerfeldes vorgeschwommen und gezeigt, welches Potenzial in dieser jungen Mannschaft steckt.

Nach dem letzten Anschlag begann schließlich das gespannte Warten auf die Gesamtwertung. Für das Endergebnis wurden die Leistungen aus allen Wettkampfdisziplinen zusammengeführt. Am Ende stand fest: Platz 12 von 16 Ländervertretungen für das Lloyd Gymnasium Bremerhaven beim Bundesfinale von Jugend trainiert für Olympia! Dabei lagen die Mannschaften enger zusammen, als die reine Platzierung zunächst vermuten lässt. Gerade einmal elf Sekunden trennten unsere acht Schwimmerinnen in der Gesamtwertung von Platz zehn.



Damit endete ein Wettkampftag, der sinnbildlich für die gesamte Reise nach Berlin stand: nicht alles gelang von Beginn an perfekt, doch die Mannschaft ließ sich davon nicht beeindrucken. Stattdessen steigerte sie sich von Rennen zu Rennen, kämpfte gemeinsam weiter und zeigte gerade zum Ende ihre stärksten Leistungen. Der Sieg im eigenen Lauf und Platz acht in der abschließenden Freistilstaffel waren deshalb nicht nur ein sportlicher Erfolg, sondern auch die verdiente Belohnung für einen Tag, an dem die Mädchen als Team über sich hinausgewachsen waren.

Vor allem aber hatte die Mannschaft gezeigt, wie sie sich innerhalb eines einzigen Wettkampftages entwickeln kann. Kapitänin **Stine Bremer** und ihre Teamkolleginnen konnten entsprechend stolz auf ihre letzten Rennen sein und gleichzeitig blieb das Gefühl: Da geht noch mehr. Die Motivation für eine erneute Qualifikation ist bereits da.

Fußball: Erst ein ganz großer Gegner – dann der verdiente Sieg

Parallel zu den Wettkämpfen der Schwimmerinnen kämpften die Fußballerinnen im Poststadion um die bestmögliche Platzierung beim Bundesfinale. Mit Hessen wartete zunächst ein äußerst starker Gegner, dessen Spielerinnen größtenteils aus dem leistungsorientierten Nachwuchsbereich von Eintracht Frankfurt und den umliegenden DFB-Stützpunkten kamen. Die Lloyd Mädchen hielten mit großem Einsatz dagegen, mussten sich der spielerischen Qualität des Gegners am Ende jedoch mit 0:4 geschlagen geben.

Im anschließenden Spiel gegen das Saarland zeigte die Mannschaft dann, was sie während des gesamten Turniers ausgezeichnet hatte. Das Team ließ sich von Rückschlägen nicht beeindrucken, blieb

konzentriert und glaubte weiter an ihre Chance. Dieses Mal belohnte sich das Team auch für seinen Einsatz. Liara und Anouk erzielten die entscheidenden Treffer zum verdienten 2:0-Erfolg. Der Jubel nach dem Schlusspfiff war entsprechend groß. Nach schwierigen Spielen, starken Gegnern und vielen umkämpften Situationen war dieser Sieg der verdiente Lohn für eine Mannschaft, die zu keinem Zeitpunkt aufgegeben hatte. Damit stand fest: Am Freitag ging es gegen Hamburg um Platz 13.

Freitag: Wenn das Ergebnis nicht die ganze Geschichte erzählt

Das abschließende Spiel gegen Hamburg zeigte noch einmal eindrucksvoll, wie nah Freude und Enttäuschung im Sport beieinanderliegen können. Die Lloyd Mädchen erwischten eine starke Partie, bestimmten über weite Strecken das Spiel und erspielten sich immer wieder gute Möglichkeiten. Doch während die eigenen Chancen zunächst ungenutzt blieben, gelang Hamburg die Führung.

Davon ließ sich die Mannschaft jedoch nicht aus dem Konzept bringen. Das Lloyd spielte weiter mutig nach vorne und drängte auf den Ausgleich. Schließlich war es Kapitänin Anouk Simon, die trotz körperlicher Beschwerden Verantwortung übernahm und den hochverdienten Treffer zum 1:1 erzielte. Für einen Moment schien die Partie endgültig zugunsten der Lloyd Mädchen zu kippen.



Doch an diesem Tag wollte der Ball trotz weiterer guter Möglichkeiten einfach nicht ein zweites Mal ins Hamburger Tor. Stattdessen nutzte der Gegner nach einem Freistoß eine kurze Unachtsamkeit und ging erneut in Führung. Auch in der Schlussphase warf das Lloyd noch einmal alles nach vorne, konnte sich für den großen Aufwand aber nicht mehr belohnen.

So stand am Ende Platz 14 beim Bundesfinale der besten Schulmannschaften Deutschlands. Eine Platzierung, die allein jedoch kaum widerspiegelt, wie eng viele Begegnungen waren und wie viel die Mannschaft in diesen Tagen geleistet hatte. Gleichzeitig blieb das Gefühl, dass sportlich durchaus noch mehr möglich gewesen wäre.

Genau darin liegt aber auch der besondere Wert eines solchen Bundesfinales. Wer sich mit den besten Schulmannschaften Deutschlands misst, erlebt nicht nur die eigenen Stärken, sondern erkennt auch, wo die nächsten Entwicklungsschritte liegen. Die Erfahrungen aus Berlin, die gemeinsamen Erlebnisse und der Zusammenhalt innerhalb der Mannschaft sind deshalb mindestens ebenso wertvoll wie die Platzierung am Ende des Turniers.

Für Anouk Simon, Finja Laska und Frida Knorr war es altersbedingt voraussichtlich der letzte Auftritt bei einem Bundesfinale von „Jugend trainiert für Olympia & Paralympics“. Entsprechend mischte sich nach dem Abpfiff auch etwas Wehmut unter den Stolz auf das gemeinsam Erreichte. Was jedoch bleibt, sind die Erinnerungen an eine außergewöhnliche Woche in Berlin und daran, das Lloyd Gymnasium gemeinsam auf der größten Bühne des deutschen Schulsports vertreten zu haben.

Ein Hauch von Olympia in der Max-Schmeling-Halle

Am Freitagabend waren Ergebnisse und Platzierungen für einige Stunden vergessen.

Bei der großen Abschlussveranstaltung in der Max-Schmeling-Halle kamen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Herbstfinales noch einmal zusammen. Showprogramm, Ehrungen der besten Mannschaften und Tausende junge Sportlerinnen und Sportler auf den Rängen. Das Finale bekam noch einmal die große Bühne, die dieses Ereignis verdient. Auch die offizielle Berichterstattung des Wettbewerbs hob anschließend neben den sportlichen Leistungen besonders Teamgeist, Gemeinschaft und Fair Play hervor.

Wer dort saß, konnte verstehen, warum „Jugend trainiert“ weit mehr ist als eine Reihe von Schulturnieren.

Hier treten Schülerinnen und Schüler gegeneinander an und erleben gleichzeitig gemeinsam etwas, das verbindet. Sie reisen als Fußballerinnen, Schwimmerinnen, Leichtathletinnen oder Judoka an und fahren mit Erinnerungen nach Hause, die weit über Ergebnisse und Platzierungen hinausreichen.

Samstag - Müde nach Bremerhaven – und schon wieder Lust auf das nächste Turnier

Am Samstagmorgen hieß es Abschied nehmen. Gegen 10:30 Uhr begann die Rückfahrt nach Bremerhaven.

Im Zug wurde erzählt und gelacht, Erlebnisse wurden noch einmal durchgegangen, zwischendurch sogar gelernt und natürlich längst darüber gesprochen, welche Turniere als Nächstes kommen und wie man beim nächsten Mal noch besser werden könnte.

Aus zwei Mannschaften war in diesen Tagen eine Lloyd Delegation geworden.

Unsere Schülerinnen haben sich in Berlin sportlich mit einigen der besten Nachwuchsteams Deutschlands gemessen. Mindestens ebenso wichtig war aber, wie sie das getan haben: fair, zuverlässig, diszipliniert und als Mannschaft. Sie haben das Lloyd Gymnasium, die Stadt Bremerhaven und das Bundesland Bremen hervorragend vertreten.

Dass solche Leistungen möglich sind, ist zugleich das Ergebnis vieler Beteiligter. Ein besonderer Dank gilt deshalb den betreuenden Lehrkräften und Trainern sowie den Vereinen, die unsere Schülerinnen außerhalb der Schule ausbilden und fördern. Besonders die Arbeit des OSC Bremerhaven im Schwimm- und Fußballbereich bildet eine wichtige Grundlage dafür, dass unsere Schülerinnen auf diesem Niveau antreten können.

Was von Berlin bleibt

Natürlich bleiben Zahlen: Platz 12 im Schwimmen. Platz 14 im Fußball.

Aber wer dabei war, weiß, dass diese Woche nicht in Platzierungen erzählt werden kann.

Es bleiben der Moment, in dem die Akkreditierung um den Hals hängt und man begreift: *Wir sind wirklich beim Bundesfinale.*



Es bleiben vier Stunden Fußball im strömenden Regen. Ein gewonnener Schwimmlauf. Zwei Tore gegen das Saarland. Jubel, Enttäuschung und gegenseitiges Aufbauen. Das Brandenburger Tor am Abend. Die Max-Schmeling-Halle voller junger Sportlerinnen und Sportler. Gespräche in der Bahn. Neue Freundschaften. Und dieses besondere Gefühl, nicht nur für sich selbst anzutreten, sondern für die eigene Mannschaft, die eigene Schule und das eigene Bundesland.

Genau dafür steht „Jugend trainiert für Olympia & Paralympics“: Der Wettbewerb soll jungen Menschen Wettkampferfahrungen ermöglichen, Talente fördern und zugleich Fairness, Einsatzbereitschaft und Teamgeist vermitteln.

Für das Lloyd Gymnasium war das Herbstfinale 2026 deshalb nicht einfach nur eine Sportfahrt nach Berlin.

Es war der vorläufige Höhepunkt einer Entwicklung, die in den vergangenen Jahren begonnen hat – und gleichzeitig der Ansporn, weiterzumachen.

Denn nach dieser Woche war bei Schülerinnen wie Lehrkräften vor allem eines zu spüren:

Wir wollen wiederkommen.